

Dr. O. Marti, Bern : Genealoge, Namensforscher, Lehrer

Autor(en): **Waber, Heinrich C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 54

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1041532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. O. Marti, Bern
Genealoge, Namensforscher, Lehrer

Wer in bernischen Bauerngeschlechtern forscht, kommt um den Namen Otto Marti nicht herum. Vor etwa vierzig Jahren hat Marti neben dem bekannteren Theodor von Lerber gegen 60 Familien erforscht (siehe Zusammenstellung - die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt). Sie ermöglicht es dem interessierten Forscher, die textliche Bearbeitung jeder Familie in der Landesbibliothek in Bern vorlegen zu lassen unter der Signatur Rq 4923 im Sonntagsblatt des „Schweizer Bauer“.

Über die Person Martis ist dort nichts zu finden, wohl aber unter dem Stichwort Otto Marti = Schwingerkönig, was die Gewichtung von Sportlerpersönlichkeiten gegenüber Geisteswissenschaftlern einmal mehr deutlich macht! Im folgenden wird deshalb versucht, in Zusammenarbeit mit dem Sohn Otto Martis, eine Kurzbiographie zu veröffentlichen.

Otto Marti, Burger von Sumiswald, wurde am 19. Oktober 1897 in Münsingen BE geboren, wo sein Vater ein Gipser- und Maler-geschäft betrieb. Nach den Schulen absolvierte Otto eine Betriebsbeamtenlehre bei der BLS. Seinen Wissensdurst vermochte sie indessen nicht zu stillen. So erarbeitete er die Maturität weitgehend im Selbststudium. An der Hochschule in Bern erwarb er sodann das bernische Fürsprecherpatent und doktorierte daselbst im Jahre 1926. Er wirkte darauf an bernischen Amtsgerichten, führte zeitweise eine Anwaltspraxis und war einige Jahre bernischer Grossrat. Nach einem Lehraufenthalt im Nachkriegsdeutschland verfasste er histo-rische Bücher, die er im eigenen Verlag **Marti-Gasser** herausgab. Auf dem Gebiet der Keltologie war er ein einsamer Einzelkämpfer und wurde von den Fachgelehrten nicht ernst genommen.

In den 50er Jahren gab er sich, von der Namensforschung ausgehend, der Familienforschung hin. Es ist erstaunlich, wieviele Bauern-geschlechter er in relativ kurzer Zeit bearbeitet hat. Dabei war es ihm wichtig, sich nicht mit dem Ausschöpfen von Kirchenbüchern zu begnügen, sondern mit Eifer und Erfolge gelang es ihm öfters, die Wurzeln einzelner Familien weit zurück in vorreformatorischer Zeit zu finden.

Wir wollen es ihm sicher nicht verargen, wenn ihm - wie andern Genealogen jener Zeit auch - Fehler unterliefen, oder dass ihm Intuition und hypothetische Gedankengänge gelegentlich durchbrannten. Trotzdem hat Otto Marti auf dem Gebiet bernischer Familienforschung Grossartiges geleistet.

Uns heutigen Genealogen interessiert natürlich, wieviele Ergebnisse von Martis Forscherfleiss auf uns gekommen sind. Während bedauerlicherweise die Forschungsunterlagen nicht mehr greifbar sind, sind doch die Stammtafeln auf Folien, die er als Druckvorlage schuf, vorhanden. Es ist zu hoffen, dass Martis Nachkommen diese wie auch die umfangreiche Flurnamenkartei dereinst im Staatsarchiv Bern deponieren, um sie den Archivbenützern zugänglich zu machen. Nicht unerwähnt in dieser Kurzbiographie soll Martis Tätigkeit als Lehrer für Handelsfächer an der Neuen Handelsschule Bern bleiben. Martis äusserst aktives, vielseitiges Leben fand Ende Mai 1975 seine Erfüllung.

Eine Auswahl aus der Zahl von gegen 40 Publikationen:

- Die Götter unserer Ahnen
- Die Völker Mittel- und Westeuropas im Altertum
- Aufbruch des Abendlandes (4 Bände)
- Die keltische Landvermessung im 4. Jahrhundert v.Chr. und ihre toponymischen Zeugnisse
- Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 1943: Die Schweiz in keltischer Zeit (Seiten 177 - 220)

Verzeichnis

Artikelserie Sonntagsblatt Schweizer Bauer: Dr. O. Marti

Nr.	Seite	Jahr	Familie	Heimatort
43	334	1952	Bernhard	Walkringen und Worb
18	140	1954	Bienz	Rüderswil
48	383	1953	Bigler	Worb (Enggistein)
34	268	1956	Bill	Kernenried
1	4	1953	Bütikofer	Zuzwil
44	350	1953	Bütikofer	Kernenried
1	6	1955	Bärtschi I	Sumiswald
6	46	1955	Bärtschi II	Sumiswald
10	78	1955	Bärtschi III	Sumiswald
18	140	1953	Christen	Rumendingen
35	279	1953	Dürig	Krauchthal
46	364	1955	Fankhauser	Trub
31	247	1955	Fischer	Utzenstorf
52	415	1953	Gerber	Arni
18	140	1953	Gfeller	Worb (Richigen)
40	317	1955	Günter	Thörigen
14	109	1954	Haas	Burdorf
31	246	1953	Hebeisen	Langnau im Emmental
14	111	1956	Heuberger	Ersigen
27	214	1955	Hofer	Thörigen
22	164	1952	Hofer	Arni
22	174	1954	Hofer	Ballmoos
49	291	1955	Horisberger	Auswil

Nr.	Seite	Jahr	Familie	Heimatort
27	212	1953	Häni	Zuzwil
40	316	1953	Iseli	Jegenstorf
14	110	1953	Iseli	Grafenried
31	247	1953	Kilchenmann	Ersigen
30	230	1952	Kilchenmann	Oberösch
14	110	1954	Krebs	Noflen
22	174	1953	Käsermann	Bätterkinden
22	174	1953	Käsermann	Limpach
27	115	1954	Lehmann	Lyssach
31	147	1954	Leuenberger	Rüderswil
44	251	1954	Liechi	Landiswil
9	68	1953	Marbot	Rohrbach
14	110	1955	Marti	Sumiswald
14	111	1954	Meyer	Kirchdorf
9	68	1953	Moser	Rüderswil
34	263	1952	Moser	Biglen
26	197	1952	Moser	Arni
1	4	1953	Rutsch	Rapperswil
5	38	1953	Rutschi	Heimiswil
39	302	1952	Schneider	Arni
40	219	1954	Schneider	Koppigen
39	302	1952	Schneider	Hasle bei Burgdorf
47	366	1952	Schüpbach	Landiswil
47	367	1952	Schüpbach	Mirchel
36	286	1955	Schürch	Büren zum Hof
5	39	1954	Schürch	Heimiswil
36	186	1954	Stalder	Lützelflüh
1	7	1956	Steffen I	Lützelflüh
6	46	1956	Steffen II	Lützelflüh
10	78	1956	Steffen III	Lützelflüh
30	231	1952	Studer	Kirchberg
30	231	1952	Studer	Oberösch
35	278	1953	Tschirren	Niedermuhlern
27	114	1954	von Arx	Utzenstorf
5	39	1953	Vögeli	Zauggenried
34	263	1952	Werdtmüller	Rumendingen

Das geographische Forschungsgebiet von Dr. Otto Marti

umfasst das Berner Mittelland und das untere Emmental (bernische Kornkammer), vor allem die Aemter Burgdorf und Fraubrunnen, aber auch - eher vereinzelt - die Bezirke Aarberg, Konolfingen, Seftigen, Signau, Trachselwald und Wangen.

